

LESERFORUM

Erlösung verweigert

Detlef Grell über seine Hassliebe zu Apple, c't 8/14, S. 3

Ich wünsche nicht erlöst zu werden. Schon gar nicht von einem MacBook Air.

Fritz Gröger

Windows quält mehr

Zu dem Satz „iTunes. Eine Software geschaffen, den Menschen zu quälen“, fällt mir ein: Windows, ein *Betriebssystem* geschaffen, den Menschen zu quälen. Mit iTunes steckt Apple in der gleichen Sackgasse wie Microsoft mit Windows: Der Zwang zur Abwärtskompatibilität hat aus beiden einen schwer beherrschbaren Giganten gemacht. Aber während iTunes nur ein kleiner Teil von OS X ist, muss man sich unter Windows tagtäglich mit lächerlicher Technologie aus den 70er-Jahren herumschlagen.

Ganz zu schweigen von der Tortur, die man über sich ergehen lassen muss, um nach einem Neukauf ein benutzbares System zu haben. Während man auf einem neuen Windows-PC von der Stange erst einmal ewig lang damit beschäftigt ist, die ganze Bloatware los zu werden und alles manuell so einzurichten, wie es auf dem Altgerät war, spielt man auf seinem neuen Mac einfach das Time Machine Backup zurück und macht dort weiter, wo man vor einer Stunde aufgehört hat. Windows ist etwas für Gamer und Leute, die zu viel Freizeit haben. Wem seine Zeit etwas wert ist, der *spart* mit einem Mac letztendlich Geld, weil man seine Zeit nicht mit Unfug vergeudet.

Udo Thiel

Segensreiche Einschränkungen

Ich finde die Einschränkungen, die Apple seinen Usern auferlegt, oft als Segen. Alleine den Windowsexplorer erklären und dass sich Laufwerksbuchstaben verschieben können und wie man Dateien löscht oder verschiebt oder kopiert, mit Maus oder Tastatur – eine Odyssee. iTunes ist sicher ein Grund für einige, sich doch keinen Apple zu kaufen. Apple ist ein konsequentes Geschäftsmodell, dem sich auch die eigene Technik absolut unterordnen muss. Wem das bitter aufstößt, der muss zu Linux oder Windows gehen.

Kotzinger Josef

Daten suchen auf dem Mac

Apple hat wunderschöne Geräte auf den Markt gebracht und ganze Generationen von Nachfolgern beeinflusst. Die Bevormundung

durch Apple aber ist unerträglich, da pflichte ich Ihnen bei, das Mac OS ist keinen Deut besser. Monatlich helfe ich einem Mac-User, seine Songs, Fotos wiederzufinden, die verschwanden oder plötzlich mehrfach vorhanden sind. Es hilft ein wenig, seit ich im Windows-Dateisystem die Mac-Daten gefunden habe und dort damit jonglieren kann.

Hans Schwarz

Bei mir nie

Ich besitze seit langer Zeit (viele) iPods, Macs und iPhones. Seltsamerweise habe ich noch nie meine Musiksammlung „weggesync“ oder auch nur ein Stück davon verloren. Aber ich war auch (Windows-)Entwickler, und deswegen glaube ich zu verstehen, woher Ihr Problem kommt: Sie wollen runter in das Filesystem (Tipp: Hände weg im Fall von iTunes und anderen Apple-Apps). Sie wollen „totale Kontrolle“ über jedes Byte Ihres Adressbuches. Dabei bin ich sicher, es ginge: Sie müssen nur genau über PLIST-Files Bescheid wissen und natürlich gibt es auch eine Shell. Aber Hacker und Cracks werden kaum mehr gebraucht im Apple-Universum. Die Dinge, die die meisten User brauchen, funktionieren einfach.

Peter Resele

Mini-PC auch mit OpenELEC und Dolby TrueHD

6-Watt-Klötzchen, Sparsamer und billiger Mini-PC mit Atom-Celeron, c't 8/14, S. 62

Auch ich habe mir den NUC DN2820FYKH beschafft. Dies gestaltete sich jedoch nicht ganz einfach, da das Gerät momentan kaum

lieferbar zu sein scheint. Für meinen HTPC ist die Ausstattung nahezu perfekt, beispielsweise kann ich den PC mit einer MCE-kompatiblen Fernbedienung aus dem Soft Off einschalten. Hier läuft OpenELEC 4.0 Beta 1 von einem USB-3.0-Stick, nach der problemlosen Installation funktionierte alles ohne jegliches Gefrickel. Anders als in Ihrem Test reicht der NUC Dolby TrueHD und DTS HD korrekt per Pass Through über HDMI 1.4a an den AVR durch. Das Gerät ist als HTPC momentan konkurrenzlos zu dem Preis, falls man nicht mehr CPU-Leistung benötigt, etwa für Youtube oder HTML5-Streaming.

Name ist der Redaktion bekannt

Bei unseren Tests unter Windows 8.1 x64 funktionierten Dolby TrueHD und DTS HD nicht.

Acer braucht noch länger

Cashback für Langmütige, Samsung verspricht einen Rabatt von 100 Euro – nur das Geld fließt nicht, c't 8/14, S. 66

Ähnliches ist mir bei Acer passiert: Bereits im September 2013 erwarb ich im Rahmen einer Cashback-Aktion ein Iconia-A1-810-Tablet. Meine Registrierung für 30 Euro Cashback wurde als erfolgreich bestätigt. Das Geld würde ich innerhalb von vier bis sechs Wochen erhalten. Seitdem warte ich auf die Auszahlung. Eine zwischenzeitliche Nachfrage im Dezember ergab eine Antwort aus Frankreich oder Belgien mit dem Hinweis, es würde noch etwas dauern. Man halte mich auf dem Laufenden. Im März erklärte sich auf nochmalige Nachfrage der deutsche Support für nicht zuständig ...

Jürgen Schwarz

Sagen Sie uns IHRE MEINUNG!

LESERBRIEFE:

Kommentare und Fragen zu Artikeln bitte an xx@ct.de (wobei „xx“ für das Kürzel am Ende des Artikeltextes steht). Allgemeine Anmerkungen bitte an redaktion@ct.de.

ONLINE-KOMMENTARE:

Diskussionsforen zu allen in dieser Ausgabe erschienenen Artikeln finden Sie online unter www.ct.de.

IN DEN SOZIALEN MEDIEN:

  Sie finden uns bei Facebook und Google+ als [ctmagazin](#).

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Antworten sind kursiv gesetzt.

Anzeige

Zinsloses Darlehen

Samsung behauptet in ihrer Stellungnahme, dass es in Einzelfällen zur Verzögerung der Auszahlung gekommen sei. Das erscheint mir unglaublich, denn auch ich habe mit zwei Galaxy-S4-Geräten an der Neujahrsbonus-Geld-Zurück-Aktion teilgenommen. Am 15. 2. erhielt ich eine Mail, dass die Auszahlung noch etwas Zeit in Anspruch nimmt. Seitdem habe ich nichts mehr von Samsung gehört. Nach Einzelfall sieht mir das nicht aus, eher nach einem zinslosen Darlehen für Samsung.

Markus Raab

Unheimlich

Im Auge der Maus, Schläfermäuse laden Malware nach, c't 8/14, S. 68

Ihre April-Scherze sind ja echt unheimlich! Wahrscheinlich hätte ich den Artikel überlesen, wenn mich nicht ein Freund darauf aufmerksam gemacht hätte – man ist ja schon auf alles gefasst und neigt dazu, jegliche subversive Spionage-Szenarien für möglich zu halten. Wer weiß, vielleicht spioniert uns ja schon unser Kühlschrank aus (hatte da nicht was beim Salami-Naschen so merkwürdig geklickt?).

Lars Streblov

Verdächtige Tapete

Gerade habe ich Ihren Artikel über spionierende Mäuse gelesen. Was mich aber mehr beunruhigt, ist die folgende Begebenheit: Letzte Woche stellte ich meine eingeschaltete Webcam während eines Chats achtlos kurz zur Seite und fing somit wohl einen Teil der Raufasertapete ein. Sofort öffnete sich ein Editor und es erschien ein sehr unübersichtlicher und komplexer Code, der anschließend sofort compiliert wurde. Gott sei Dank konnte ich durch das beherzte Ziehen des WLAN-Kabels noch rechtzeitig eingreifen und Schlimmeres verhindern. Bei der Analyse fand ich zuerst keine Hinweise, bis mir dieser folgende Befehl auffiel: `sprintf(fp, "IM Erika, du bist sowas von erledigt!! WWP");`. Vielleicht können Sie ja in dieser Richtung weiter recherchieren und einen weiteren Skandal aufdecken. Ein Foto der betreffenden Tapete habe ich angehängt.

Uwe Holtkamp

Fasziniert

Der Artikel war so gut geschrieben, dass ich erstens keine Pause beim Lesen einlegen konnte und zweitens ich sogleich versucht habe, diesen meiner Frau zu erklären, weil ich einfach fasziniert war von dem, was da stand. Erst fünf Stunden später machte es bei mir klick! Sollte die nächste Ausgabe erst nach dem 1. April erscheinen? Das kann doch nicht sein, haben die mich so reingelegt? Dann noch einmal schnell das Tablet raus, Code anzeigen lassen. Aber es war nichts zu erkennen

und wie ein QR sieht es nicht aus. Handy raus und gescannt. Als dann „April!“ auf meinem Display erschien, war ich kaum noch zu halten vor Lachen.

Andre Höpfner

Origin und Uplay statt Steam

Spielkonsole selbst gebaut, c't Steam Box statt Playstation und Co, c't 8/13, S. 76

Ich habe den Artikel gelesen und das c't-uplink-Video gesehen – die Idee und die Bauvorschläge gefallen mir recht gut, auch wenn das Ganze letztlich ein leistungsfähiger Media-Center-PC für das Wohnzimmer ist. Ihr habt geschrieben, dass auch Nicht-Steam-spiele, beispielsweise über Origin oder Uplay, gut funktionieren. Die steuert man dann vermutlich über die normale Windowsoberfläche an. Aber in Steam kann man ja auch Links zu externen Spielen anlegen. Funktioniert das auch bei BigPicture? Und gibt es Einschränkungen bei Origin-Spielen?

Matthias Schaefer

Für Spiele aus Origin und Uplay muss man sich zunächst im jeweiligen Client einloggen – es geht also, ist aber im Vergleich mit Steam unkomfortabel. Einschränkungen beim Spiel selbst gibt es sonst keine weiteren, es sei denn, das Spiel unterstützt den Xbox-360-Controller nicht korrekt.

Klon misslungen

Umstieg auf den Mac, Windows-Wechselpraxis, c't 8/14, S. 108

Den Artikel fand ich sehr interessant. Da ich schon lange ein MacBook Pro nutze, wollte ich sofort den Klon-Trick ausprobieren, doch leider klappt das bei mir nicht. Ich habe die HDD unter Windows als GUID-Datenträger erstellt.

Unter MacOS/WinClone konnte ich die HDD als Ziel auswählen und Winclone macht auch die Wiederherstellung, aber es kommt nicht zum Ende und hängt an der Stelle „Sichere MBR“. Im Finder kann ich zu diesem Zeitpunkt die Bootcamp-Partition und auch Dateien sehen. Wenn ich den Prozess abbreche und versuche von der HDD zu starten, wird die externe HDD nicht im BootMenü angezeigt. Haben Sie einen Tipp?

Jürgen Brandt

Legen Sie die Partition der externen Platte besser mit dem Mac-Festplattendienstprogramm an (GUID, MS-DOS-FAT formatiert). Wichtig ist auch, Winclone Zeit zu geben, das Umkopieren und Einrichten dauert schon recht lange.

Verkaufsgespräch statt Kaufberatung

Mit äußerster Verwunderung habe ich den „Mac-Kaufberatungs“-Artikel gelesen. Erst mal suggeriert der Begriff „Beratung“, dass es sich um einen einigermaßen unabhängigen

Artikel handeln soll. Der Autor wirft allerdings schon am Anfang mit unbewiesenen bis zweifelhaften Behauptungen à la „Nicht-Mac-Benutzer investieren viel Zeit mit Treiber-, IRQ-Konflikten“ um sich. Als System-Administrator ist mir seit vielen Jahren weder unter Windows noch Linux ein IRQ-Konflikt vorgekommen. Auch die Behauptung, dass Macs „sicherer“ werden, kann man nach den vielen Apple-Sicherheitslücken so pauschal nicht stehen lassen. Insgesamt liest sich der Artikel fast wie Applewerbung und die „Wahrheit“ wird hingeschoben, wie es einem passt. Wenn man einen Applewerbungsartikel schreiben wollte, hätte man Mac-Verkaufsgespräch draufschreiben sollen.

Tobias Köck

Android-x86 auf dem WeTab

Untermieter, Android auf Windows-8-Tablets, c't 8/14, S. 144

Schade, dass Sie in Ihrem Artikel zu Android auf Windows-8-Tablets das Android-x86-Projekt so kurz kommen lassen. Ein Satz dazu und „nicht praxistauglich“ als kurzes Fazit. Das ist deutlich zu wenig über dieses Projekt. Ich selbst verwende es schon seit 1,5 Jahren auf meinen WeTab im Dual-Boot mit Windows 7, 8 beziehungsweise aktuell 8.1. Heute nutze ich das Tablet etwa 50:50 unter Windows 8.1 und Android-x86. Es ist sehr praxistauglich, dank der libhoudini laufen native ARM-Anwendungen und alle möglichen Android-Spiele flüssig auf meinem WeTab, welches im Gegensatz zu den aktuellen x86-Tablets sogar nur einen Atom-N2700-Prozessor hat. Da man darauf auch problemlos den Amazon- und Google Play Store installieren kann, gibt es kaum etwas, was nicht darauf läuft, und das, wie ich finde, auch ausreichend flott.

Stefan Matthäus

Das Urteil im Artikel bezieht sich auf Android-x86 auf dem Surface: WLAN funktionierte nicht und die Installation auf dem Tablet schlug fehl. Wir behalten das Projekt dennoch im Blick.

Ergänzungen & Berichtigungen

Ubuntu für PCs ohne PAE

Linux statt XP, Modernes Linux-System als kostloser XP-Ersatz auf Netbooks, c't 6/14, S. 130

Wegen vieler Nachfragen haben wir eine angepasste Version des aktuellen Ubuntu 12.04.4 LTS auf unserem FTP-Server bereitgestellt, die einen Kernel für Prozessoren ohne PAE-Unterstützung (Physical Address Extension) enthält. Anders als das vom Ubuntu-Projekt bereitgestellte Mini-ISO unterstützt unseres die grafische Installation und passt dennoch auf eine herkömmliche CD mit 700 MByte Kapazität.

www.ct.de/1409010